

# Eine predigt.

Wie ein Christ hie auff  
Erden/ seliglich reisen  
vnd wandeln sol/ Vnd was im in sol-  
cher reise hindern mag/ Gestellet auff  
die wort S. Paulus/ Ephe. 5.  
Seid Gottes nachfolger/  
als die lieben Kins-  
der.

Samt einer kurtzen  
Auslegung des ersten Psalmen/  
durch

M. Johan. Spangen.  
Prediger zu Northausen.

1 5 4 3.



III 289



Dem Erbar vnd Wei-  
sen herrn / Caspar Kürsner / Bürger-  
meister auff S. Annenberge / Meinen  
besondern lieben herrn vnd freun-  
de / Wündscheet Johannes  
Spangenberg / Gnad  
vnd frid in Chri-  
sto.

**E**rbar vnd  
weiser / besonder lie-  
ber herr vnd freun-  
de. Nach dem vn-  
ser Leben hie auff  
erden / nicht anders  
ist / denn ein Ritters-  
schafft / vñ wir vns  
teglich mit vnsern Feinden schlagen /  
vnd allzeit zur anfechtung vnd ver-  
suchung bereit sein müssen / Ist vns  
wol not / Gottes hülffe trost vnd bey-  
stand. Den wir haben drey grewliche  
Feinde / die vns wider tag noch nacht  
ruhe lassen.

1 Der erste ist der hellische Sathan /  
welches gewalt vber die mass gros  
ist /



ist/ Wie in Gott selbs im Job abma-  
let / der gehet vmb vns heer/ wie ein  
brüllender Lewe / vnd suchet wen er  
verschlinge/ Er sicht vns an/hinden  
vnd forn/zur rechten vnd zur lincken/  
Zie bewegt er vns zu zorn/ Hass vnd  
Neid/Dort reizet er vns zu weltlicher  
lust vnd freude. Zie blest er vns an  
mit geistlicher Hoffart / Dort furt er  
vns in vnglauben vnd vndanckbar-  
keit / Vnd zu welchem Laster wir am  
meisten geneigt sind/ da keret er allen  
vleis fur/das er vns zu falle bringe.

2 Der ander Feind/ ist die Welt/des  
Teuffels Reich / darinne wir schwa-  
ben vñ leben müssen/ die reizet vns zu  
aller vntugent / gibt vns böse Exem-  
pel vnd Ergernis/Denn da sehen wir/  
wie der grosse hauff/ dem Fürsten der  
welt dem Teuffel auff der breiten straf-  
se folget/stracks zur Helle zu/Leben in  
aller Hoffart / Geiz / Vnzucht/Hass  
vnd Neid / in Rauben/Stelen/Wu-  
chern / Liegen vnd triegen / in aller  
buberey vnd schalckheit.

Der

3 Der dritte Feind / Ist vnser eigen  
fleisch / der alt Adam/ der lest von sei-  
ner art nicht/wil jmer zu mit seinem  
angeboren bösen lüsten vnd begirden  
mit herschen.

Diueil wir nu von so vielen  
grewlichen vnd mechtigen Feinden  
angefochten werden/ vñ mit so vielen  
beschwerungen vnd ferligkeit sind  
vmbgeben / vnd vnter so vielen stach-  
len / spissen vnd pfeilen stehen/ die al-  
le auff vns zielen.

Vnd wir sind nicht sicherer noch  
seliger / denn Adam im Paradeis /  
Nicht frömer denn Loth/Nicht ster-  
cker denn Samson / Nicht heiliger  
denn David/Nicht weiser denn Sa-  
lomon / welcher der bösewicht all-  
samt angefochten vnd zu falle ge-  
bracht hat / So wil vns not sein/das  
wir auff dieser ferlichen reise vnd  
wilben wüsten wegen / einen guten  
Gleitzman haben / der vns durch di-  
stel vnd dorne/ durch busche vnd he-  
cke / vber berg vnd thal/vber wasser  
vnd land on schaden sicher hindurch  
helffe. Das wir vnser füsse nicht zu-  
A ij stossen



stossen an den felsen der hoffart / Vt  
treten in die sämpffe des geizs vnd  
vnzucht / Nicht in die dörner vnd stas  
cheln des leidigen has vñ neids / Vnd  
wo vns der hellisch Pharao / würde  
verfolgen / vnd der Amalech den  
weg verlegen / das wir als denn bey  
vns haben den rechten siegman Jhes  
sum Christum der da ist der weg / die  
warheit vnd das leben / Wir demsel  
bigen Vater auch als die fromen Kin  
der folgen vnd gehorchen / Wie nu  
ein Christ zu solcher sichern vnd sel  
ligen reise komen möge / habe ich in  
dieser predigt / vber die wort S. Pau  
lus / Epe. 5. mit kurzen vnd einfelti  
gen Worten angezeigt Vnd E. E. W.  
als einem besondern liebhaber des  
Göttlichen Wortes zugeschrieben /  
Bitte E. E. W. wolle solchen mei  
nem armen geringen dienst zugefal  
len annemen. Der gütige barmherzi  
ge Gott/wolle E. E. W. sampt ewer  
lieben hausfrawen vnd Kindern in  
langer gesundtheit gnediglich erhal  
ten / Datum Northausen 1543. an  
dem heiligen Pfingstage.

Wie

**W**ie ein Christ hie auff  
Erden seliglich reisen vnd wandeln  
sol / vnd was jm in solcher reise hin  
dern mag / gestellet auff die Wort S.  
Paulus / Ephes. 5. Seid Gottes  
nachfolger als die lieben  
Kinder.

**J**eweil  
Christus der  
weg / die war  
heit vñ das le  
ben ist. Johan.  
am. 14. vñ wir  
vns Christus  
jünger vñ schü  
ler rhümen So  
sind wir schul

dig jm als vnserm meister zu folgen /  
Ja wol denen die jm folgen / die wer  
den freilich nicht irre gehen / nicht be  
trogen werden / auch in keine ferlig  
keit komen. Denn er sagt / Johan. 8.  
Ich bin das Licht der Welt / Wer  
mit nachfolget / der wird nicht wan  
deln im



beln im finsternis / sondern wird das  
Liecht des Lebens haben.

Diese wort hat nie kein mensch  
dürffen sagen / Wider Benedictus  
noch Bernhardus / wider Domini-  
cus noch Franciscus etc. sondern al-  
leine Ihesus Christus Gottes Son.  
Denn Gott sagt durch den Prophe-  
ten Isaiam am. 55. cap. Suchet den  
H E R R N / weil er zu finden ist.  
Rufft in an / weil er nahe ist / Denn  
meine gedanken sind nicht wie ewere  
gedanken / vnd meine wege sind nicht  
wie ewere wege / spricht der H E R R.  
So viel der Himmel höher ist denn die  
Erde / so sind auch meine wege höher  
denn ewere wege / vnd meine gedan-  
cken höher denn ewere gedanken.

Es ist vnser wandel vnd leben hi  
auff Erden / dem wege gleich / Denn  
wie der weg nicht allezeit gleich gut  
ist / Also ist auch mit vnserm leben /  
Izt ist der weg schlipfferig vñ glat /  
Bald wider drucken vnd hart / Izt  
regent es auff der strasse vñ ist warm /  
Bald

Bald schneiet es vnd ist kalt / Izt ist  
die Lufft fein stille / bald komen gro-  
ße sturmwinde vnd vngewitter / wel-  
che die Bäume aus der Erden reissen /  
vmbwerffen / vnd den weg verfallen /  
Izt gehet der weg vber hohe Berge /  
bald wider durch heimliche tieffe tes-  
le / Izt durch wilde wüste vnd vn-  
sichere welde / bald vber fehrliche See  
vnd Wasser.

Also gehet es auch mit vnserm le-  
ben / Izt sind wir frisch vnd gesund /  
bald fallen wir in grosse schwere  
krantzheit / Izt stehet es wol mit vns  
in all vnsern thun / in der nahrungen  
vnd haushalten / bald kert sichs gar  
vmb / vnd gehet alles hinderrück.  
Sie sind die kinder vngheorsam vnd  
mutwillich / Dort arbeit das gesinde  
vntrewlich. Sie wird das haus baw-  
fellig / vnd nimpt schaden / Dort ver-  
dirbt das Wetter das getreide auff  
dem acker / Izt ist gut zeit vnd alle  
ding wolfeil / bald kömpt Thewrung /  
Krieg vnd aller vnfall / Izt wird  
Gottes heilsam Wort / lauter vnd rei-  
ne gepredigt / bald wird es widerümb  
A v von



von den falschen Lehrern vnd Lügen-  
predigern mit Teuffels Lehr vnd  
menschen tand vermischet / vnd zu  
nicht gemacht.

Nu sehet gleich wie der böse weg  
den Wanderer offtmals hindert / das  
er nicht komen kan / dahin er gerne  
wolte. Also hindern auch offte den  
menschen die mancherley beschwe-  
rung dieses lebens. Das er Christo / der  
da ist der Weg / die Wahrheit / vnd das  
Leben / nicht folgen kan / wie er gerne  
wolte vnd im furgenommen hat.

Zum ersten wollen wir anzeigen /  
die ferrligkeit des Weges / welche die  
Wanderer in irer reise offte hindern  
vnd auff halten.

Ein Pilgerim oder Wanderbrü-  
der / der die Lande bawet vnd durch  
reiset / der mus in seiner reise wol sieben  
anstöße leiden / die in verhindern / oder  
ja auff halten / das er nicht so bald  
komen kan / dahin er gerne wolte.

Zum ersten ist im der Weg vnd  
die strasse offte mit einem engen ge-  
flochten zaun verzeünet.

Zum

Zum andern ist der Weg verwach-  
sen mit distel büschen / vnd scharffen  
Dornhecken.

Zum dritten ist der Weg mit vnges-  
bewren / vnbeweglichen Berumen  
verfallen.

Zum vierden / sind am Wege feine  
lästige Awen / Enger vnd Wisen / die  
den Wanderer offte auff halten.

Zum fünfften / sich grosse Welde  
vnd wilde Wüste im wege / da es sters  
wittert / vnd stürmet / Hagelt / Blizet  
vnd Donnert.

Zum sechsten / sind viel hungerige  
vnd reissende Wolffe am wege.

Zum siebenden / sind grimmige be-  
stien / als Beren vnd Lawen am we-  
ge / welche die reissenden offte gewolich  
anlauffen / vñ inen den weg hindern.

Also mus ein Pilgerim vnd Wan-  
derbruder auff solcher ferrlichen stra-  
ssen / sich wol fürsehen / das er nicht  
schaden neme. Er mus thun wie ein  
Wals



Walbruder / der eine grosse Walfart  
thun wil / der schickt sich gemeinlich  
auff fünff ding.

Zum ersten / Auff ein gut par hoher  
vnd starcker schuch / die wol gelappet  
sein / damit er künde durch Büsche vñ  
Dornhecken hindurch reissen.

Zum andern / Auff ein einfeltig  
leicht kleid / doch mit leider wol vber-  
zogen / das es regen / schnee vnd ander  
ungewitter künde erleiden.

Zum dritten / Oberlet er sich niche  
mit grosser bürden vnd last / vieler  
speise oder getrenckts / Wenn er niche  
zu essen hat / so bettelt er / hat er etwas  
vberig / das teilt er mit seinem Wan-  
derbruder.

Zum vierden / wartet er seiner reise /  
Gehet er durch eine Stad / Dorff oder  
Glecke / da die leute frölich sind / essen /  
trincken / tanzen vnd springen / so ge-  
het er seines weges / lest sich nicht auff  
halten / verharret in seinem furnemen  
vnd gehet inmer fort.

Zum

Zum fünfften / Wenn er schon des  
abents in ein herberge oder Gast-  
hoff kömpt / vnd ist müde / so ruhet er  
die Nacht / Morgens früe macht er  
sich wider auff / vnd gehet seine stras-  
se / vnd hat kein rhue / bis er kömpt / da-  
hin er begert.

Zum andern / Wollen wir anzei-  
gen die fertigkeit / welche die Chris-  
ten oft hindern vnd auff halten /  
auff dem wege der Gottseligkeit vnd  
des ewigen leben.

Einem Christen gehets eben in  
dieser welt / wie einem Walbruder /  
Wenn er sich auff den weg macht  
vnd ist willens Christo zu folgen /  
vnd zum himelischen Vaterlande  
reise. So begegen jm auch diese sieben  
anstöße / vnd hindern jm in seiner  
reise.

Zum ersten / Der enge geflochten  
zaun / das ist / die grosse mennige der  
menschen lere / gesetz vnd gebot / da-  
mit die gewissen verstrickt vnd gefan-  
gen



gen werden / das sie nicht kunden zu  
Christlicher freiheit vnd zum erkent-  
nis der warheit komen.

Diesen zaun der menschen lere  
vnd fündlin/ sol ein Christ verachten  
vnd mit füßen nider treten / vnd hin-  
vber steigen / auff das er im rechten  
wege der Euangelischen warheit blei-  
be.

Zum andern / Die rosenbüsche  
vnd Dornhecken. Das sind die Veter  
Concilia Stifft vnd Klöster/ Ja der  
ganze geistliche stand Pfaffen/ Mön-  
che vnd Nonnen / die haben ein gros  
ansehen / gleissen vnd scheinen in iren  
heuchlischen wercken/ als werens eitel  
himel schlüssel / Blühen für der Welt  
wie die schonen rosengarten/ als wol-  
ten sie eitel zucker vnd honig bringen/  
Wenn man aber das ende besihet / so  
werden eitel disteln vnd kletten/ eitel  
stacheln vnd hagebutten draus. Die  
des menschen gewissen nur stechen /  
krazen vnd verwunden. Dis alles  
mus ein Christ auch verachten/ vnd  
frey im namen des **JE R R N** hin-  
durch reissen.

Zum

Zum dritten / Die vngewerren  
vmbgefallen Berume/ so im wege lie-  
gen / das sind alte gewonheit lang-  
herkomen / alter gebrauch vnterscheid  
der zeit/ Stet/ Person / Kleider vnd spei-  
se/ Ceremonien vnd Kirche geprenge/  
Also das der Papsst eine dreifaltige  
krone treget / Ein Cardinal einen brei-  
ten hut/ Ein Bischoff ein spitzenhut/  
Die Mönche weite kappen/ Die Pfaf-  
fen grosse platten etc.

Solch ding hat ein gros ansehen/  
vnd ligt vielen im wege / Das sie zum  
erkentnisse der Euangelischen war-  
heit / vnd Christlicher freiheit nicht  
komen mügen. Aber ein Christ mus  
dis alles verachten/ vnd Gottes wort  
ergreifen / vnd daran hangen/ sonst  
würde er selten zum ziel komen dahin  
er gedencet / Denn kanstu in deinem  
geroissen nicht vber ein stück fleisch  
springen / da du Gottes wort hast/  
wie wiltu denn vber den Teuffel / Tod  
vnd helle springen.

Zum vierden / Die listigen awe/  
enger



enger vnd wissen/ Das sind dieser wele  
lust/ freud vnd kurzweile in / welche  
ein Christ leichtlich gered / sonderlich  
wenn er in seinem beruff stand vnd  
ampt vnachtesam ist / sihet nicht mit  
was leuten er vmbgehet / oder mis-  
brauche Christlicher freiheit / nicht zu  
Gottes ehre vnd zu des nehisten heil  
vnd besserung/ Sondern viel mehr zu  
seinem mutwillen / macht also aus  
Christlicher freiheit einen schanddeckel  
vnd ergert damit alle menschen.

Zie mus warlich ein Christ nicht  
schlafen noch schnarcken / sondern  
sich selbs ermündern vnd wachen /  
vnd wo er schon gestrauchelt vnd ge-  
fallen were / sich bald wider auffma-  
chen / vnd den angefangen weg vnd  
lauff/ernstlich furbringen.

Zum fünfften/ Durch die vnfruche-  
baren wilden / wüsten / welde / da es  
stets stürmet/ blitze/ Donnert vnd za-  
gelt / Wird vns angezeigt der grosse  
Gottlose hauff auff Erden / Als  
Juden / Türcken / Heiden / falsche  
Christen/

Christen / die on vnterlas wider die  
Christen wüten vnd stürmen / Die  
Christen verachten / spotten/ lestern/  
schelten / fluchen vnd vermaledeten/  
Zie mus ein Christ gedencen an das  
wort Christi/Viel sind beruffen / aber  
wenig erwelet/Matth. 20. Zie mus  
ein Christ augen vnd ohren zu thun/  
vnd jmer fort gehen / vnd trösten sich  
des spruchs Davids im 23. Psalm.  
Ob ich schon wandere im finstern  
tall/fürcht ich kein vnglück / denn du  
bist bey mir.

Zum sechsten/ Die reissende Wolf-  
fe/sind die falschen Propheten/werck-  
lere / heuchelprediger / rotten / secten/  
kertzger / Widderzeusser etc. welche die  
Christen von der reinen lere Christi/  
zu jren falschen opinion vnd mei-  
nung reizen vnd locken.

Zum siebenden / Die grimmige  
bestien / Beren vnd Lewen / sind die  
Tyrannen vnd Christmörder/ welche  
die Christen on vnterlas verfolgen/  
verjagen / martern vnd plagen / auch  
zu leze Tyrannisch todten vnd vmb-  
bringen. B Zie



Zie mus ein Christ sich erinnern  
der wort Christi/Matth. 10. Furcht  
euch nicht für denen / die den leib tod-  
ten / vnd die seele nicht mögen todten/  
Furcht euch aber viel mehr für dem/  
der leib vnd seel verderben mag in der  
helle.

Wie nu ein Walbruder sich wol  
mus vorsehen auff ferlicher strasse/  
also mus auch ein Christ auff den  
ferlichen wegen dieser Welt sich wol-  
fursuchen/das er keinen schaden neme/  
vnd beide zeit vnd kost / mühe vnd ar-  
beit verliere. So sol nu ein Christ  
thun/wie ein künig vñ rechter kriegs-  
held / sol sich auffs beste rüsten mit  
den waffen vnd harnisch/ so S. Paulus  
in seiner harnischkammer zu den  
Ephesern am sechsten anzeigt.

Zum ersten sol er gute stüffel vnd  
schuch des Euangelischen frides an  
den füßen haben / damit er frey durch  
diese ferliche welt künde hindurch  
reißen.

Zum andern / einen guten krebs/  
vnd

vnd das panzer der gerechtigkeit am  
leib haben / wider die heimliche vnd  
öffentliche mordstiche.

Zum dritten/ Ein helm des heils/  
auff dem heubt/wider die grausamen  
schlege vnd streiche.

Zum vierden/ Ein gürtel der war-  
heit/wider die lügen.

Zum fünfften / Ein schild des  
glaubens / wider die fewrigen verlip-  
ten pfeile des böswichtes des Teuf-  
fels.

Zum sechsten / Das schwert des  
heiligen geists/wider die falschen Le-  
rer/Wolffe/Bezer vnd Tyrannen.

Vnd ob dem Wallenden Chris-  
ten die reise wolte zu lang/die anfech-  
tung zu gros / das leiden zu schwer  
sein / vnd würde müde / verdrossen /  
vnlustig / vnd liesse sich düncken /  
der abend gehe herzu / die nacht des  
creuzs wol in vberfallen / So sol er  
sich vnter dem schirm des höchsten

B ij vnd



vnd vnter dem schatten des almechti-  
gen zur ruge vnd zu frid geben/ feiren  
vnd stil halten /vnd lassen Gott nach  
seinem Göttlichen willen vnd wol-  
gefallen/in jm wircken / bis die mor-  
geuröte vnd die Sonne der gerechtig-  
keit wider anbricht / vnd Gott trost  
gibt / Als denn sol er sich wider auff-  
machen vnd weiter gehen / Ja jmer  
fortfaren / wie die kinder Israel von  
einem lager zum andern / von einer  
tugend zur andern / bis er endlich ko-  
me vber den Jordan/ durch den na-  
türlichen tod ins gelöbde land/  
auff den berg Syon/zu dem  
himelischen Jerusalem/  
zum ewige leben/  
Amen.

**Folget der**  
**Erste Psalm mit sei-**  
**ner Ausle-**  
**gung.**

**Ps. D. XLIII.**



## Der Erst Psalm.

### I.

**Wol** dem der nicht  
wandelt im rad der Gottlosen / noch  
trit auff den weg der sunder / noch  
sitz da die spötter sitzen.

### II.

**Sondern** hat lust zum  
Gesetz des **HERRN** / vnd redet  
von seinem Gesetze tag vnd nacht.

### III.

**Der** ist wie ein Baum  
gepflanzet an den wasserbecken / der  
seine frucht bringet zu seiner zeit / Vñ  
seine bletter verwelcken nicht / vnd  
was er machet / das gered wol.

Aber

### III.

**Aber** so sind die Gott  
losen nicht / Sondern wie sprew / die  
der wind verstreuet.

### V.

**Darumb** bleiben die  
Gottlosen nicht im gerichte / noch die  
sunder in der Gemeine der gerechtig-  
ten.

### VI.

**Denn** der **HERR**  
kennet den weg der gerechten / Aber  
der Gottlosen weg vergehet.

**Vñ**

Dieser



**D**ieser Psalm ist  
ein rechter Trostpsalm. Zum  
ersten vermanet er vns / das  
wir Gottes wort gerne sollen hören  
vnd lernen / zeigt darneben an / wie  
viel guts wir dauon haben / Nemlich  
das vnser wort vnd werck sollen  
glücklich sein / wider all vnser sein-  
de / Gleich wie ein Palmbaum  
am wasser grünet / vnd frucht bringet  
wider alle hitze vnd frost.

Zum andern / warnet er vns fur  
menschen lere / zeigt darneben an / was  
sie fur schaden thut / Nemlich das sie  
keinen stich helt in angst vnd not /  
sondern verweht vnd vergehet fur  
Gottes gericht vnd zorn / wie spreu  
vnd staub fur dem winde.

### Inhalt des Psalmen.

Im ersten vers beschreibet der  
Prophet / das ganze Gottlose wesen  
vnd leben.

Im

Im andern vnd dritten vers / ma-  
let er abe / das ganze Gottselige we-  
sen vnd leben.

In folgenden versen / sondert er  
abe durch ein sehr erschrecklich vrtail  
Gottes / die Gottlosen von der ge-  
meinschaft der Gottseligen.

Also sind in diesem Psalm fur-  
nemlich zwey stücke / die seligkeit vnd  
vnseligkeit / welchs eins on das ander  
nicht mag vollkommen beschrieben vnd  
verstanden werden. Sie ist der glau-  
be / dort der vnglaube / Sie ein Gott-  
fürchtiger / dort ein Gottloser mensch.  
Der Gottselige vertrauet Gott al-  
lein / der Gottlose verachtet Gott / vnd  
setzt sein vertrauen vnd hoffnung  
auff sich allein.

### Von mancherley opi- nion der Seligkeit.

**A**lle menschen  
auff Erden suchen vnd fra-  
gen nach der seligkeit / Eli-  
he haben die seligkeit gestelt auff gro-  
se gewalt /



se gewalt / als Alexander der grosse.  
Eliche in reichthumb / wie Cresus /  
Atталus vnd Mydas / Eliche in ster-  
cke / als Hercules / Hector / Achilles /  
Eliche in schonheit / als Absolon /  
Eliche in wollust des fleisches / als  
Sardanapalus / Eliche in fressen  
vnd sauffen / wie Philoxenus / der ei-  
nen kranighals begerete / Die etwas  
klüger vnd weiser gehalten waren /  
als die Philosophi / setzen zur selig-  
keit / die Tugent / welche wir mit vn-  
sern kressen erlangen / aber sie haben  
all mit einander gefeile.

Die rechtschaffene seligkeit / wie  
die schrifft dauon sagt / ist / wenn wir  
entsagen alle dem / das zu dieser Gott-  
losen welt gehört / vnd haben allein  
lust vnd wolgefallen am Gesetze  
Gottes / vnd dencken daran tag vnd  
nacht / verachten alles / Es sey sawer  
oder süsse / Es thue wol oder wehe /  
vnd hangen allein an Gottes worte  
vnd befehl.

Also beschreibt vnser **3. E. R. R.**  
Christus

Christus die seligkeit / Matthes am. 5.  
Selig sind die da geistlich arm sind /  
denn das Himmelreich ist jr / Selig  
sind die da leide tragen / denn sie sollen  
getröstet werden / Selig sind die  
senffemütigen / denn sie werden das  
Erdreich besizen / Selig sind die da  
hungert vnd dürstet / nach der gerecht-  
tigkeit / denn sie sollen sat werden /  
Selig sind die barmherzigen / denn  
sie werden barmherzigkeit erlangen /  
Selig sind die reines hertzen sind /  
denn sie werden Gott schawen / Se-  
lig sind die fridfertigen / denn sie wer-  
den Gottes kinder heissen / Selig sind  
die vmb der gerechtigkeit willen ver-  
folget werden / denn das Himmelreich  
ist jr / Selig seid jr / wenn euch die  
menschen vmb meinet willen schme-  
hen vnd verfolgen / vnd reden aller-  
ley vbels wider euch / so sie dran lie-  
gen. Seid frölich vnd getrost /  
Es wird euch im himel wol belonet  
werden.

Vnd Luce am 11. cap. Selig  
sind die das wort Gottes hören vnd  
bewaren.

So



So beschreibet nu dieser Psalm  
zween menschen / Einen Gottlosen  
vnd einen Gottseligen menschen/vnd  
zeige an / was sie beide fur ein wesen  
vnd leben füren/vnd was endlich fur  
ein vrtail Gottes vber sie gehen  
wird/Vnd hat dieser Psalm  
sechs vers/die wollen  
wir nach ein  
ander se  
hen.

Wol

I.

Wol dem der nicht

wandelt im rad der Gottlosen  
noch tritt auff den weg der  
sünder/nach sitzt da die spötter  
sitzen.

**I**n diesem ersten  
vers wird beschrieben / das  
ganze Gottlose wesen / aller  
Gottlosen menschen / beide der lere vñ  
des lebens. Sie stehen drey wort/  
Wandeln / stehen vnd sitzen / die zei-  
gen gnugsam an / wie die Gottlosen  
handeln / Denn auff diese dreierley  
form vnd weise verunreinigen die  
falschen Lerer vnd Lügenprediger/  
das reine heilsame Göttliche wort/  
vnd verführen damit das arme einfelti-  
ge vnd vnuerstendige volck / Denn  
etliche lauffen hin vnd her in Stedte/  
Dörffer vnd Flecken / Sehen jren bö-  
sen samen / als Terminirer / Bettel  
Mönche/Stacionirer/Ablasramer/  
Widderteuffer vnd Sacramentirer/  
Von



Von diesen sagt S. Paulus. 2. Timoth. 3. Aus den selbigen Gottlosen menschen / sind die hin vnd her in die heuser schleichen / vnd füren die Weiblin gefangen die mit sunden beladen sind / vnd mit mancherley lasten faren / lernen jmerdar vnd können nimmer zur erkentnisse der warheit komen.

Die andern stehen auff der Cangel vnd Predigstul / schreien on vnterlas wider Christum vnd sein wort / als Papistische Pfarher / Werckprediger / Mönche vnd heuchelprediger.

Die dritten sitzen auff dem stul der Pestilenz / Spotten Gott mit iren falschen verfürischen gesetzen vnd geltnezen / verbieten was Göttlich vnd Christlich ist / vnd erlauben / was sünde / laster vnd schande ist / als der Papsst vnd seine Bischoue / Prelaten / Thumbpfaffen / Richter / Official vnd dergleichen verloren volck.

Der Rad der Gottlosen / ist nicht anders / denn ire anschlege vnd radschlege

schlege / wider Christum vnd sein wort.

Der weg der Sünder / ist alles was sie thun vnd handeln / reden vnd wircken / on Gottes wort vnd grund der schrift / vnd ist eigentlich der Vnglaube / Denn die nicht glauben / die bleiben in der verdammis / darin nen sie geboren sind.

Der Pestilenzische stul ist Teufelselere / menschen rath vnd Lügen / irthumb vnd alle verfürung des Papssts vnd seiner Prelaten / Stat der Thumbpfaffen vnd Mönche trewne. Dis alles verdampft dieser Psalm zur Zelle / vnd heist vnseelig verdampft vnd verloren / alle die jengen / so in solchem rad der Gottlosen / vnd auff solchem wege der Sünder / vnd auff solchen stul der Pestilenz erfunden werden.

Gottlose heißen hie die von Gott nichts wissen / fragen auch nach Gott nicht / sondern faren fort in irem Gottlosen wesen.

Sündere



Sündere heissen hie nicht allein  
die eusserlich die fruchte des fleisches  
furbringen / sondern die auch im her-  
zen die wurzel des vnglaubens tra-  
gen / vnd sich ires Phariseischen les-  
bens trösten .

Spötter sind hie/die Gottes wort  
vnd befehl / lachen / spotten vnd le-  
stern / Gebieten das man menschen  
fündlin sol an stad Gottes wort an-  
nehmen/damit sie / wie mit einer Pestil-  
lenz die leute verderben/vnd morden/  
Darumb sie auch billig seelmörder zu  
schelben sind / als die vns menschen  
tand fur Gottes wort furhalten vnd  
bey bringen/S. Paulus nennet sie ir-  
rige geister /vnd ire lere Teuffels lere/  
1.Timoth.4. Christus nennet sie im  
Euangelio Matth. > . Falsche Pro-  
pheten/reissende Wolffe / Matth. 16.  
Der Phariseer Sawerteig / Johan.  
am. 10. Diebe vnd Seelmörder.

Sondern

## II.

Sondern hat lust zum  
Gesetz des **3 E R R N** / vnd  
redet von seinem Gesetz tag vnd  
nacht.

In diesem andern vers / lobt der  
psalm den Gottseligen vnd Gott-  
fürchtigen menschen / vnd helt hie ge-  
gen einander/das Gesetz des **3 E R**  
**R E N** oder Gottes wort / vnd den  
rad der Gottlosen / den weg der sün-  
der/vnd den stul der spötter / auff das  
wir sehen / das alles was die Gottlo-  
sen thun/es scheine vnd gleisse so herr-  
lich als jmer wolle/das es doch alles  
wider das Gesetz des **3 E R R N** / vnd  
Gottes wort ist.

Das Gesetze des **3 E R R N** / heist  
hie der Prophet Gottes wort /welches  
aus Göttlichem Geist geben vnd ge-  
schrieben ist / Dazu alles was wir im  
geist erkennen / thun vnd handeln in  
diesem Gesetze des **3 E R R N** / sol  
sich ein Gottseliger mensche vben tag  
vnd



vnd nacht on auffhören/ Das ist/als  
le zeit wollen vnd begeren die dinge/  
die Gott angehören /vnd hassen alles  
was Gotte entgegen ist/ nicht allein  
an andern menschen / sondern viel  
mehr an jm selbst.

Daher reimet sich fast wol/das  
wörelin im latein Meditari / welches  
heist tichten/trachten /nach drucken/  
mit ganzem gemüt vnd herten / mit  
ganzem vleis vnd ernst/ on alle hin-  
dernisse / irgent einer creatur. Der  
Poet Virgilius / brauchet auch dis  
wörelin / spricht / Siluestrem tenui  
musam meditaris anena. Wil also  
viel sagen / Wer ein lindlin auff der  
Pfeiffen singet/der lege all seinen vleis  
drauff/Gebrauche dazu/hertz / sinnes  
maul/athem/augen/ohren / arm vnd  
hende / finger vnd alles / vnd höret  
sonst auff/kein ander ding sihet auch  
nichts/was jm fur die augen kömpt/  
Vnd in dem er mit den fingern auff  
den löchern umbher leufft / vnd die  
stimme lustig richtet / so ist er doch  
gleichwol ganz vnd gar mit dem  
herten

herten vnd gemüt an der Pfeiffen/  
Also sol auch ein Gottseliger mensch  
stets tichten vnd trachten / dencken  
vnd reden vom Gesetz des H. E. R.  
R. E. N. / mit ganzer lust vnd fröli-  
chem herten / vnd lassen jm darau  
kein creatur hindern.

### III.

#### Der ist wie ein Bawm

gepflanzt an den wasserbecken/  
der seine frucht bringet zu seiner  
zeit/ Vnd seine bletter verwel-  
cken nicht / vnd was er machet/  
das gered wol.

In diesem dritten vers/beschreibe  
der Prophet den guten Bawm mit  
den bletteren vnd fruchten / Das ist/  
Den Gottseligen menschen mit sei-  
nen gedanken/ Worten vnd wer-  
cken.

C ij Die



Die gedancken des hertzen / spricht  
er / desgleichen die worte vnd lere des  
mundes / zu letzt auch die wercke vnd  
thaten des leibes / fließen alle aus dem  
glauben / vnd sind gegründet im Ge-  
setze des **S E R R U** / Also das ein  
solch mensche nicht anders kan / denn  
Gott loben / preisen vnd dancken / sein  
wort leren vnd verkündigen / dem ne-  
hesten dienen / helfen vnd radten /  
vnd sich selbs vnstrefflich halten.

Vnd ein solcher Gottseliger vnd  
glaubiger mensch / darff keins Gesetzes  
das er gute werck thue / sondern wird  
sie von jm selbs thun / nicht wie es die  
menschen geboten vnd verordnet ha-  
ben / vnd an besondere zeit / stett / per-  
son / kleider vnd speise / gebunden / auch  
nicht nach dem freien willen des  
menschen / sondern zu seiner zeit / Das  
ist / wenn jm Gott vrsach gibet / sei-  
nem bruder zu dienen / es sey in zeitli-  
chen oder geistlichen dingen / zu allen  
zeiten / in allen steten / wenn er nur  
weis / das er Gott ein gefallen dran  
thut.

Es darff

Es darff auch niemand sich hie  
besorgen / Das dieser guter bawm dör-  
re halben des geists nicht werde frucht  
etragen / Denn die wasserflüsse des  
heiligen geistes / von welchen Chri-  
stus sagt / Johan. 4. vnd Johan. 7.  
umbfließen jm / vnd machen in frucht  
bar / also das er stets grünet / vnd sei-  
ne fruchte austeilet zu lob / ehre vnd  
preis Gottes / vnd zu heil trost vnd  
seligkeit der menschen.

Wir müssen hie auch wol mer-  
cken / das der Prophet sagt / Ein Gott  
seliger mensch / sey wie ein bawm ge-  
pflanzet von einem andern / nicht der  
sich selbs gepflanzet hat / wie die  
werck heiligen vnd heuchler / die iren  
wercken vnd verdiensten / die seligkeit  
zuschreiben. Der stam des guten  
bawmes / ist der Glaube an Ihesum  
Christum. Die fruchte des bawmes /  
sind die fruchte des glaubens / die wer-  
cke der liebe vnd barmherzigkeit. Die  
blätter sind Gottes wort / vnd die rei-  
ne Christliche lere / die verwelcket noch  
verfelt nicht / Denn Gottes wort blei-  
bet in



ber in ewigkeit / vnd wiewol / das wort  
vnd die lere des Gottseligen oft ver-  
dammet wird / so bleibet es doch un-  
berwunden / Denn es nicht eins men-  
schen / sondern Gottes wort / Vnd  
was solcher Baum für fruchte bringet  
die gedeien alles zum beste / Vnd  
ob wol zu zeiten ein guter Baum ei-  
nen wurmfressigen apffel treget / so  
dienet doch den Gottseligen vnd fro-  
men alles miteinander zur seligkeit /  
Wie S. Paulus sagt / Rom. 8. Wir  
wissen / das denen die Gott lieben / alle  
ding zum besten dienen / die nach dem  
fursatz beruffen sind.

### III.

Aber so sind die Gott-  
losen nicht / Sondern wie sprew/  
die der wind verstreuet.

### V.

Darumb bleiben die  
Gottlosen nicht im gerichte / noch  
die sunder in der Gemeine der ge-  
rechten.

In

In diesem vierden vnd fünfften  
versen / beschreibt nu der Prophet / her  
wider den bösen / faulen / wurmstich-  
igen vnd wurmfressigen bawm / Das  
ist / den Gottlosen menschen / mit sei-  
nen gedanken / Worten vnd wercken /  
vnd sagt / Das all jr thun / gedanken  
wort vnd werck / fließen aus einem  
vnglebigen / verstockten hertzen / Al-  
so / das sie nichts guets dencken noch  
reden / noch wirken kunden / wider  
gegen Gott noch gegen die menschen.

Da ist in in verderbt / wurzel /  
stam / bletter / fruchte vnd alles / Vnd  
wenn schon ein solcher bawm / fruch-  
te bringet / so sind es doch eitel böse /  
wurmstichige / verdorben fruchte / die  
für Gottes vrtail vnd gericht / nicht  
können bestehen / sondern fallen  
vnd verschwinden / wie  
sprew vnd staub für  
dem winde.

C ijij Unterscheid



## Vnterscheid der Gottseligen/ vnd der Gottlosen.

Ein Gottseliger mensch / ist gar ferne von einem Gottlosen abgescheiden. Der Gottselige hat lust zum Gesetz des **HEX**/Wandelt nicht im rad der Gottlosen / Tritt auch nicht auff den weg der sündler / vnd wo er schon auff den weg der sündler getreten ist / so verharrt er doch nicht darauß / sondern so bald er die sünde erkennt / springet er wider zu rücke aus der sündler wege. Denn der gerechte felt des tages sieben mal / vnd stehet wider auff / Proverb. 24. Sitzet auch nicht auff der spöcker stul / hat nicht lust zu menschen gesetzen / sondern hange fest an Gottes wort / das leßet er im nicht nemen / vnd solt er auch drober sterben.

Von solchem Gottseligen menschen sagt der Prophet Hieremias am 17. cap. Geseget ist der man / der sich auff den **HEX** verlesst / vnd der **HEX** seine zuversicht ist. Der

ist. Der ist wie ein bawm am wasser gepflantz vnd am bach gewurzelt / Denn ob gleich ein hitze kömpt / fürchtet er sich doch nicht / sondern seine bletter bleiben grüne / vnd sorget nicht wenn ein dürr jar kömpt / sondern er bringet on auff hören fruchte.

Der Gottlose aber hat kein lust zum Gesetz des **HEX** / hanget auch nicht an Gottes worte / folget auch nicht Christlicher lere / sondern folget nur seinen Rethen vnd anschleugen / seiner verstockten bosheit / Lobt alleine seine falsche vnd irrige wege / leret eitel böse Göttlose ding / Nützet hoch auff Teuffels lere / menschen sätze / vnd eigen sündlin / vnd verachten drober / leßern vnd schenden Gottes wort auffs höchste / Aber sie werdens nicht aus führen / spricht S. Paulus / Denn ire torheit wird offenbar werden iderman. 2. Thimo. 3. Von solchem Gottlosen menschen schreibt auch Hieremias am 17. cap. Verflucht ist der man / der sich auff menschen verlesst / vnd helt fleisch für  
C v seinen



nen arm / vnd weicht mit seinem herzen vom **HERREN** / Der wird sein wie die Heide in der wüste / vnd wird nicht sehen den zukünftigen trost / sondern wird bleiben in der dürre in der wüsten / in einem vnfruchtbarn vnd öden lande.

Es kan der Götlosen thun nicht bestehen noch ein bestand haben / Denn es sind eitel lügen vnd falscheit bey ih / Eitel Gottlose ferrliche / radschlege vber die fromen vnd Gottseligen / Aber sie werden / wie sprew vñ Raub fur dem winde zurstrewet / in sie selbst auch werden die sprew ins ewige fener geworffen / vnd eitel heulebrende werden / Wie Johannes der Teuffer sagt / Matthei am. 3. Er hat seine wurffschauel in der hand / (verstehet Christus) er wird seine tennē fegen / vnd den weizen in seine schwer samlen / Aber die sprew wird er mit ewigem fener verbrennen / Das wil auch hie der Psalm / da er spricht. Darumb bleiben die Gottlosen nicht im gerichte / noch die Sunder in der gemeine

gemeine der gerechten. Denn sie können nicht ablassen von irem Gottlosen wesen / vnd zum rechten gerichte vnd rechtschaffner gerechtigkeit kommen / Diueil sie nicht dem worte Gottes / sondern nur irem narren köpf fe folgen / vnd in Teuffels lere vnd menschen tand erschaffen sind. Sie werden nicht auffstehen in der gemeine der gerechten / der auserwelten / sondern in der gemeine der vngerechten der Teuffelle / vnd aller verdampften / Was ist die vrsach? Das ist die vrsach / wie folget.

## VI.

### Denn der **HERREN**

kennt den weg der gerechten / Aber der Gottlosen weg vergehet.

Weg in der schrift heist alles das / was wir thun. Was wir fur haben? Wie wir leben? Ja all vnser handel / sie sein gut oder böse / Also zeig nu dieser Psalm an / die zwene wege vnd spricht.

Der



Der **3. ER** erkennet den weg der  
gerechten/ das ist der gleybigen/ wel-  
cher gedanken wort vnd wercke/wes-  
sen vnd leben/ Gott gefallen. Denn  
sie fliessen aus dem glauben/ So fol-  
gen sie seinem gesetze /vnd hangen an  
seinem worte /vnd wandeln in seinen  
gebotten. Kurtz all jr thun vñ lassen/  
all ire wege vnd stege sind des **3. Er**-  
ren/ Darumb weis er auch jren fal  
vnd auffstehen/ jren anfang vnd en-  
de/wie der 139. Psalm klerlich sagt.

Weiter sagt er/ Aber der Gottlo-  
sen weg vergehet. Der Gottlosen weg  
wie hoch / wie prechtig / wie herrlich  
vnd gros er ist hie auff erden geach-  
tet vnd gehalten wird/sol er doch ver-  
gehen vnd umbkommen / vnd zu nichte  
werden / Denn wiewol sie angesehen  
werden / als handeln sie auffs aller  
beste/ vnd sein ire wercke eitel himel-  
schlüssel / so thun sie doch keins nach  
Gottes worte / auch nicht mit einem  
gleybigen hertzen. Was nu nicht aus  
dem glauben kömpt / das ist sünde/  
Rom. 14. Darumb/dieweil die Gott-  
losen

losen hie auff erden Gottes wort ver-  
achtet/gelestert vnd geschendet / jrem  
rad vnd gutdüncken gefolget / ire ei-  
gen holzwege vnd irrige strasse gan-  
gen haben. So sollen sie auch nach  
diesem leben kein ander wege treffen/  
denn nur die/ so zur helle gehen / die sie  
bringen werden in ewiges verderben  
vnd verdammis/ Sollen hören/wenn  
sie schon sehr schreien vnd anklopffen  
die grausamen stimme Christi/ War-  
lich ich sage euch / Ich kenne ewer  
nicht/ Gehet hin von Mir jr verfluch-  
ten in das ewige fiewer / das bereit ist  
dem Teuffel vnd seinen Engeln. Aber  
zu den Gottseligen wird er sagen/  
Kompt her jr gesegneten meines Va-  
ters / ererbet das Reich das euch be-  
reitet ist von anbegin der welt/ Vnd  
die Gottlosen werden gehen in die  
ewige pein / Die gerechten  
aber in das ewige  
leben. Amen.

**Der Erste Psalmin**  
Gebets weise gestellt.

**O 3. ER**



**G** H E R R mein  
Gott/ mein Vater durch Ihesum  
Christum vnsern **H E R R**  
**R E T** vnd bruder. Ich bit dich vmb  
deiner vnendlichen barmhertzigkeit  
willen / Erhalt mich das ich nicht  
wandle im rad der Gottlosen / die  
dich nicht kennen / vnd der heuchler die  
nicht nach dir fragen. Vnd das ich  
nicht trete auff den weg der sunder/  
des fleisches fruchte vnd wercke zu  
furbringen / Oder ob ich ja aus  
schwacheit meiner verderbten natur  
jemals darauff treten würde / Die  
weil kein mensch ist der nicht sundigt/  
Das ich doch nicht lang darauff be-  
stehe / sondern bald wider abtrete. Be-  
war mich auch das ich nicht sitze auff  
dem stul der giffe oder spötter / welche  
sich Gottlos wesen verthedingen vñ le-  
stern die warheit / sondern schaffe  
durch deinen heiligen geist / das ich  
meinen willen vnd lust habe an dei-  
nem gesetz vnd an deinem worte alle  
zeit / vnd das ich da von rede in mei-  
nem hertzen tag vnd nacht / Das ich  
nemlich

nemlich / allwege wolle / was dir ge-  
felt / vnd allwege hasse was wider  
dich ist / vnd dasselb in mir vnd in  
andern / Ich bit dich auch / las mich  
einen bawm sein / welcher gepflanze  
an den wasserbecken deines geistes/  
seine fruchte bringe zu deiner ehre vnd  
meines nehisten heil / wie vnd wenn du  
mir des fug vnd stad gibst / vnd das  
meine bletter wort vnd lere nicht an-  
ders / denn nach deinem wort nicht  
verwelcken / noch abfallen / vnd das  
mir gelinge / was ich schaffe / las mich  
meine wurzel tieff vñ fest im erdreich  
haben / vnd nicht verstreuet werden  
mit den Gottlosen / als den staub oder  
leichte spreue vom winde / Sondern  
das ich bestehe im gericht vnd in der  
gemeine der gerechten / Das du **H E R R**  
wissest alle meine wege / mein fallen  
vnd auffstehen / vnd lassst mich  
ewiglich nicht verderben

**A M E N.**

Gedruckt zu Hall in Sachsen  
durch Hans Frischmut.

1 5 4 3.